

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 4

Artikel: Die Crefelder Seiden- und Sammetindustrie im Jahr 1909

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Verkehr mit den einzelnen Ländern sind die bedeutenden Rückschläge, die das englische und nordamerikanische Geschäft im Jahr 1908 erlitten hatten, grossenteils wieder überwunden. Die überraschend kleine Ausfuhrziffer nach Oesterreich-Ungarn findet wohl darin ihre Erklärung, dass ein Teil der für die Monarchie bestimmten Sendungen, der Ausfuhr nach der Schweiz und nach Deutschland zugeschrieben wurde.

Es wurden Seidenwaren ausgeführt (ohne die Sendungen in Postpaketen), in tausenden von Franken nach

	1909	1908
England	158,409	136,262
Vereinigte Staaten	67,066	54,580
Schweiz	16,429	13,385
Belgien	12,941	9,120
Deutschland	10,055	9,703
Italien	4,456	4,071
Oesterreich-Ungarn	815	3,024
Türkei	4,637	4,675
Argentinien	4,796	3,629
Algerien, Russland, Brasilien etc.	5,488	4,394

Die Einfuhr von Seidenwaren nach Frankreich hat 1909 dem Vorjahr gegenüber um 30% zugenommen, doch ist der Mehrbetrag ausschliesslich den gesteigerten Bezügen von asiatischen Pongées und Tussahs zuzuschreiben, die nicht nur von der Mode begünstigt waren, sondern auch der bevorstehenden Zollerhöhung wegen in grossen Posten eingebracht wurden. Die Einfuhr der reinseidigen, dichten Gewebe europäischer Herkunft, die zu drei Viertel aus der Schweiz stammt, bewegt sich im gleichen bescheidenen Rahmen wie 1908. Besonderswert ist die erhöhte Einfuhr von (Halbseiden) Sammet. — Die Einfuhr verteilt sich (in Tausend Franken) auf

	1909	1908
Reinseidene Gewebe, roh	1,099	797
" " farbig	7,752	7,658
" " schwarz	2,342	2,419
Pongées etc. asiatischer Herkunft	11.193	10,874
Halbseidene Gewebe	21,785	11,883
Bänder, ganz- und halbseiden	4,772	4,756
Samt und Plüscher	3,992	3,689
Gaze, Krepp, Tüll	5,259	3,346
Gewebe aus Kunstseide	5,669	4,708
	2,198	2,793

Als Einfuhrländer kommen, neben Japan und China für die Gewebe asiatischer Herkunft, nur in Frage (in Tausend Franken)

	1909	1908
Deutschland	12,599	12,571
Schweiz	12,315	11,880
England	10,001	7,485
Italien	406	438

Ursprungszeugnisse im Verkehr mit Frankreich. Der Mitteilung einer Zürcher Seidenfirma an die Presse ist zu entnehmen, dass die französische Zollverwaltung bei Kollektivsendungen für jede einzelne Sendung, d. h. zu jeder Begleitadresse ein besonderes Ursprungszeugnis verlangt.



Die Crefelder Seiden- und Sammetindustrie im Jahr 1909.

(Nach dem Bericht der Crefelder Handelskammer.)

Das Jahr 1909 war für die Crefelder Industrie eine Zeit der Ruhe, aber einer wohlzuenden Ruhe, insofern, als es von Konventionszwistigkeiten und Preisrevolutionen, sowie auch von Streiks befreit geblieben ist. Das Geschäft konnte daher, ohne von schwerwiegenden äusseren Einflüssen behindert zu

werden, einen normalen Verlauf nehmen im Gegensatz zu 1908, wo die Kämpfe zwischen dem Grossisten- und Detaillistenverbande einerseits und der plötzliche Sturz von einer übertriebenen Hause zu einer ungeahnten Baisse anderseits lähmend und zerstörend wirkten. Der Verbrauch in Seidenstoffen gestaltete sich unter diesen Verhältnissen recht zufriedenstellend.

Glatte Stoffe für Blusen, Kleider, Futter und Besatzzwecke, hatten fortgesetzt zunehmende Nachfrage, wobei die Rivalität zwischen harten, spröden und weichen, geschmeidigen Webarten bezw. Ausrüstungen sich zeitweise die Wage hielt, im allgemeinen und auch namentlich gegen das Ende des Jahres mit Aussicht für das nächste Jahr aber doch den weichen Stoffen den Vorrang gab.

Das seidene Kleid spielt dabei immer noch nicht die ihm zukommende Rolle, obgleich sich gerade die schönen, leichtfältigen Stoffe, wie sie in den Duchesse, Luxor- und Taftchiffonarten gezeugt werden, ganz vorzüglich für die elegante Robe eignen. Diese ist aber auf die Gesellschafts- und Ballsäle angewiesen und kann daher einen durchschlagenden Konsum nicht herbeiführen. Das Strassenkleid aus Seide findet beim deutschen Publikum noch zu weoig Aufnahm; man ist bei uns etwas zu baushälterisch in bezug auf gute Strassentoilette, und das Jackenkled und Schneiderkleid ist gar zu bequem und praktisch.

Mit dem Jackenkled ist aber die Blouse aufs engste verbunden und die Nachfrage nach seidenen Blousenstoffen ist denn auch immer noch in der Zunahme begriffen. Leider sind darin die Preise gar sehr gedrückt, sie sind auf ein Niveau herabgesunken, welches eigentlich eines Seidenstoffes gar nicht mehr würdig ist. Das Verlangen nach einer Garantie für Dauerhaftigkeit steht dazu in direktem Widerspruche und hat auch für Blousenstoffe gar keine Berechtigung; man will im grossen Publikum ja nur ein sich vorteilhaft ausnehmendes, aber billiges Kleidungsstück, weil man doch mit der Blouse häufig wechselt, eine längere Dauer, wie man sie wohl beim Kleide beansprucht, also gar nicht verlangt wird. Dennoch entspricht die heutige Fabrikation der Blousenstoffe allen vernünftigen Anforderungen, und gerade die weichen Stoffe lassen an Güte nichts zu wünschen übrig und bewahren sich im Tragen recht gut.

Façonnéierte Seidenstoffe sind nach wie vor das Schmerzenskind der Branche, daran konnte auch das verflossene Jahr trotz aller Anstrengungen seitens des Fabrikanten und trotz des vollständigen Verschwindens der Chinémode nichts ändern. Einzelne kleingemusterte Artikel fanden neben Streifen wohl Aufnahme und werden auch jetzt wieder für das Frühjahr gebracht, aber damit ist die Gunst des Publikums für gemusterte Seidenstoffe noch nicht wieder erobert; auch dazu bedarf es eben der Wiederaufnahme des seidenen Strassenkleides. Etwas mehr Belebung erfuhren schwarze Damassés, aber auch meist in kleinen Ausmusterungen.

Groszügigere Dessins beschränken sich auf halb- und ganzseidene Futterstoffe, welche darin ganz gute Umsätze erzielten. Ein grosser Uebelstand bei allen diesen Artikeln, die früher fast Monopol des Crefelder Marktes waren, ist der Preisdruck der grossen schweizerischen mechanischen Seidenstoffwebereien und ihrer Niederlassungen an der elsässischen und badischen Grenze. Diese grossen Betriebe verlangen eine unausgesetzte Beschäftigung, die zeitweise, wenn die Nachfrage etwas zurückflaut, zu Ueberproduktionen führt, welche dann auch den gesamten Markt drücken.

Für Besatzzwecke waren Taffete ganz enorm verlangt es ist dabei nur ein Uebestand, dass die Farben immer den herrschenden Kleiderfarben entsprechen sollen; diese tauchen aber meist ganz plötzlich auf und sind dann nicht so schnell zu schaffen, wie es verlangt wird; so war es im Anfang und bis in die Mitte des Jahres mit marine und braunen Tönen, im Herbst und bis zum Schluss mit lila und erika Farben.

Für Hutputz war der vergangene Sommer den Seidenstoffen nicht so günstig als der Sommer 1908, es wurde diesmal mehr dem Blumenschmuck zugesprochen; nur Moiré wurde für Hutböden viel verwandt, was bei den grossen Dimensionen der Damen Hüte immerhin zu einem ansehnlichen Verbrauch führte. Im allgemeinen hat man sich von dem Artikel Moiré mehr versprochen, als er gehalten hat, dennoch wird er mit ins Frühjahr hinübergenommen.

Schirmstoffe hatten verhältnismässig ein gutes Jahr. Die Betriebe waren fast andauernd gut beschäftigt und wurden in der Hauptsache bessere Qualitäten bestellt, womit denn auch eine bessere Rentabilität im ursächlichen Zusammenhang steht.

Sonnenschirme in ganz seidenem Taffet zu den Modefarben der Kleider passend, waren gut gefragt; faconnierte Stoffe waren auch hier stark zurückgedrängt; für Damenschirmstoffe ist nur eine gemusterte Borte recht beliebt.

Krawattenstoffe waren ebenfalls gut beschäftigt; auch hier wird über das allzu lange Anhalten der Uni-mode geklagt, welche den Kollektionen eine dem Verkauf nicht nützliche Eintönigkeit gibt. Man macht daher alle Anstrengungen, der faconnierten Mode wieder auf die Beine zu helfen, und namentlich die breiten Selbstbinder, welche noch immer ein Hauptstück der Krawattentracht bilden, sieht man jetzt wieder in hübschen Neumusterungen.

Im allgemeinen hat sich die Crefelder Krawattenstofffabrik trotz ausländischer und überseeischer Konkurrenz ihren alten Ruhm zu erhalten gewusst, und ist das Ergebnis des Jahres 1909 in den meisten Fabriken ein zufriedenstellendes.

Die Sammetfabrik hatte ein etwas wechselvolles Jahr; ihre Bemühungen im Frühjahr, die Herbstordres recht zahlreich hereinzubekommen, indem der Verband besondere Vergünstigungen für frühzeitige Bestellungen und Engagements einräumte, hatten nicht den erhofften Erfolg. Es war von der Vorsaison zu viel Sammet übrig geblieben, so dass sich der Zwischenhandel einer grossen Vorsicht in Neubestellungen befleissigte. Wie es sich erwies, war diese Vorsicht auch sehr angebracht, denn die Nachfrage wollte auch, als es dem Herbst zuging, nicht eintreten, und die Dispositionen für die getroffenen Engagements, die ja nun einmal gemacht werden mussten, wurden nur tropfenweise und so spät als möglich gegeben. Die Sammetfabrikanten kamen, was sie durch ihre Massnahmen dadurch gerade vermeiden wollten, wieder zu grösseren Lagern.

Es kam ihnen aber ein Helfer in der Not. Sammetbänder für Putz fanden plötzlich eine enorme Nachfrage, und da man durch neue technische Einrichtungen in der Lage ist, aus Stücksammet Sammetband mit täuschend ähnlichen Kanten zu schneiden, so wurden tausende Stücke in dieser Weise verwandt und gaben ihren Erzeugern einen guten Absatz bei schönem Nutzen. Ausserdem wurde auch Stücksammet für Putz in grossen Mengen verkauft; so wurde der Auffall im Verbrauch von Blousen- und Kleidersammeten mehr als ausgeglichen, und die Sammetfabrik kann, wenn sie auch einen Vergleich mit den fetten Jahren 1906 und 1907 nicht ziehen kann, doch das Jahr 1909 unter die rentablen zählen. Breite Sammete in weicher Ausrüstung und Velours du Nord fanden in der Konfektion guten Absatz, dagegen waren Gaufrés sehr schwach gefragt; die Gaufréblouse scheint sich keiner längeren Lebensdauer zu erfreuen, dem guten Geschmack hat sie ja nie entsprochen. Hoffentlich wird sie zum nächsten Herbst durch eine hübsche Mode in gemusterten Sammeten abgelöst.

Konventionen.

Prag. Die österreichischen Futterstoff-Färbereien haben sich zu einem gemeinsamen Vorgehen vereinigt. Mit Rücksicht auf wesentliche Erhöhungen der Lohnforderungen der Arbeiter, der staatlichen Anforderungen und der Preise aller

für diese Branche notwendigen Farb- und Appreturmaterien usw. hat die Vereinigung, welche unter Führung der Böhmisches Union-Bank, Prag, steht, beschlossen, die bisher berechneten Farblöhne ab 15. Februar d. J. zu erhöhen.

— Das Komitee der Vereinigten Jutefabriken Oesterreich-Ungarns beschäftigte sich in einer Sitzung mit der Frage einer Verschärfung der derzeitigen Betriebseinschränkung. Es wurde festgestellt, dass sich die Lage trotz der im Laufe des Jahres 1909 durchgeföhrten Betriebseinschränkung, die zuletzt 25 Prozent betrug, noch verschärft hat. Auch das Herbstgeschäft des verflossenen Jahres, auf welches man grosse Hoffnungen gesetzt hatte, vermochte ein weiteres rapides Anwachsen der Lagerbestände nicht zu verhindern und da mit Rücksicht darauf, dass die eigentliche Geschäftssaison nunmehr beendet ist, vor Einbringung der neuen Cerealiernte auf eine Besserung des Absatzes nicht gerechnet werden kann, wurde beschlossen, ab 1. Februar d. J. in sämtlichen Betrieben eine Verschärfung der Betriebseinschränkung auf 30 Prozent durchzuführen.

Firmen-Nachrichten

Deutschland. — Crefeld. Die Rohseidenfirma Fusban & Debois in Crefeld ist nach dem vor einigen Tagen erfolgten Tode ihres Inhabers Albert Fusban in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Gesamtpassiven betragen 1,100,000 Mk., denen an Aktiven 300,000 Mk. gegenüberstehen, sodass sich eine Unterbilanz von 800,000 Mk. ergibt. Beteiligt sind in der Hauptsache Banken, und zwar italienische Banken mit 260,000 Mk., Deutsche Bank (Crefeld, Köln, Berlin) mit 325,000 Mk., wobei die auf die eigentlichen Forderungen vorliegenden Deckungen bereits in Abzug gebracht sind. Die Aktiven, welche aus Waren (Wolle und Seide), Terrainaktien, Fabrikanteil u. a. bestehen, werden auf 342,000 Mk. beziffert, wovon 42,000 Mk. für Liquidationskosten abgehen, sodass 300,000 Mk. verbleiben. Die Rohseidenfirma R. Aebi in Mailand, deren Teilhaber der verstorbene Fusban und ein früherer Angestellter von ihm, Oscar Foerster, sind, hat infolge des Zusammenbruchs der Crefelder Firma auch ihre Zahlungen eingestellt. Die Lebensversicherungspoliken von Fusban im Betrage von 300,000 Mk. sind den beteiligten Banken verpfändet.

„B.-C.“

Italien. — Manifattura Darfo, Mailand. Die Gesellschaft ist in Liquidation; sie wird von der Baumwollspinnerei „Turati“ in Mailand übernommen. Die letztere Gesellschaft besass von den zwei Millionen Aktien der „Darfo“ 380,000 L.; sie hatte außerdem ein Guthaben von über 1 Million Lire für gelieferte Gespinnste, welche von der „Darfo“ verwebt wurden. Die „Turati“-Gesellschaft übernimmt die Fabrik für ihr Guthaben; sie wird dieselbe auf eigene Rechnung weiterführen. Es handelt sich also nicht um eine „Verschmelzung“, sondern um eine Liquidation.

— Neapel. Die Webwarengrosshandlung Francesco Ippolito hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven dürften 1 Million Lire übersteigen.

— Como. Die Seidenfärberei Fratelli Allamel in Cernobbio (Como) ist in eine Aktien-Kommandit-Gesellschaft mit einem Kapital von 250,000 Lire umgewandelt worden. Die Leitung verbleibt in den Händen von Luigi Allamel und Vittorio Allamel.

— Novara. Die Filatura Cascami Seta, S. A. (Schappespinerei) bringt für das Jahr 1909 eine Dividende von 20% zur Auszahlung, gegen 14,4% im Vorjahr.

Russland. — Petersburg. Aus Petersburg wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Die Schweizer Gesellschaft A.-G. für russische Baumwollindustrie in Zürich,